Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl**

Band (Jahr): **16 (1860)**

Heft 52

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

16. Bd. 1860.

№ 52. 29. Dezember.

Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der „Postheiri“

wird auch für 1861,

und zwar, wie bisher, wöchentlich Samstags erscheinen.

Abonnements-Preis für den **ganzen** Jahrgang

6 Franken

franco in der ganzen Schweiz und die Bestellgebühr inbegriffen.

Die **erste Nummer** für **1861** erscheint den **5.** Januar; wir bitten rechtzeitig zu bestellen damit die Versendungen an alle Abonnenten gleich bei Erscheinen von Nr. 1 geschehen können.

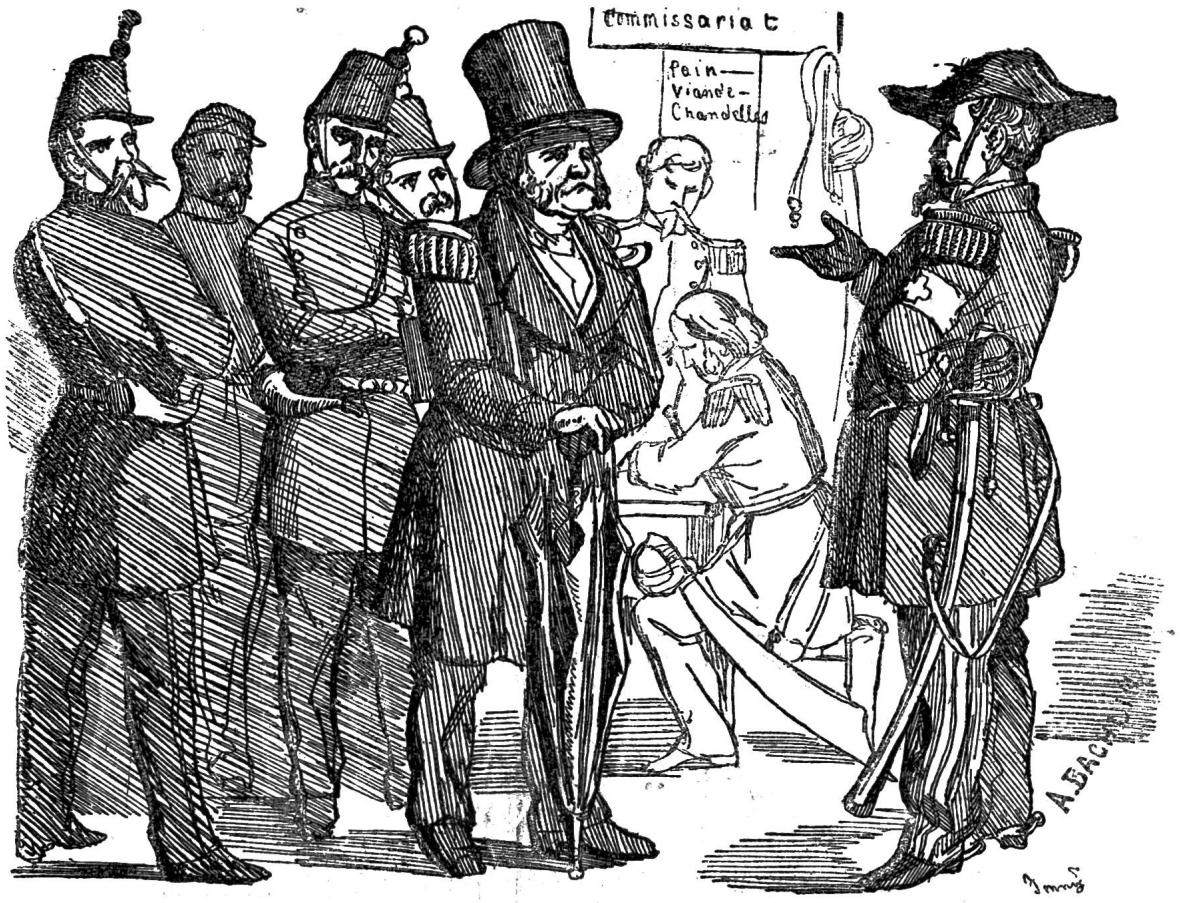
Abonnements-Preise des **„Postheiri“** für:

Frankreich, Belgien und Sardinien franco Bestimmungs-Ort	Fr. 9
England und Holland, franco Bestimmungs-Ort	„ 14
Deutschland, Oesterreich, franco Bestimmungs-Ort	„ 12
Toskana, Modena, Parma, franco Bestimmungs-Ort	„ 9
Römische Staaten, durch Sardinien, franco Bestimmungs-Ort	„ 9
über Marseille, franco Landungshafen	„ 17
Königreich beider Sizilien*, durch Sardinien, franco sardinische Ausgangsgrenze	Fr. 12
über Marseille, franco Landungshafen	„ 17
Egypten, über Marseille, franko Landungshafen	„ 12
Griechenland, europäische und asiatische Türkei, über Triest, franco Landungshafen	„ 15
Nordamerikanische Freistaaten, Kalifornien, Oregon, über Liverpool, franco Landungshafen	„ 17
Südamerikanische Staaten, über Liverpool, franco Landungshafen	„ 17

* Der Postheiri nach Neapel kann über Genua und über Marseille gesandt werden, je nachdem es die Besteller wünschen.

Die Verlagshandlung:
Jent & Gaßmann in Solothurn.

Effets d'un nouveau réglement militaire.



Le Colonel: Et vous aussi, Monsieur l'Aumônier, vous voulez des épaulettes. Mes secrétaires en ont bien, et je ne vous blâme pas. Mais je comprends alors, que mes vieilles moustaches d'officiers ne veulent plus porter les leurs, et cependant ils ont assez petitionné pour les conserver.

Papa Hilaris vogelperspektivische Rundschau auf die zwölf Monate des Jahrs 1860.

Im Jänner tanzten die Muggen und ist eine löbl. Bundesversammlig z'Bern oben beisammen gewest, was einen spoten Hustagen und theures Futter bedeuten soll, nämlich ersteres. Was die Bundesversammlig anbetrifft, so ist die Militär-Muntur auf dem Traktament gestanden und sind darüber etzliche Dotzet schöne Rede gehalten und hernacher der Gegenstand für's nächstmol a d'Wärmi gestellt worden. — Ist als Bundespräsident für das laufende Jahr in's Amt getreten: Herr Frei-Herodes.

Im Hornig hat der Kaiser Napolijung den Schweizern das Schableh und Vohssiny nähst Jsiegel versprochen, hernochen aber nicht gehalten. Am schmutzigen Donstig ist ein starker Schnee gefallen; am schmutzigen Zystig wurde allhie die würtzische Erbschaft ausgespielt und hat in Basel der Hebich von den blutten Wilden und Wildinnen gar erbaulich gepredigt. Habe z'halben mit Vetter Gschmeißmacher eine halbe salveni Sau gemetzget und ist eine sehr lustige Fasnacht gewesen.

Im Merz hat es noch immer geschneit. Sind die „natürlichen Grenzen" in Mode gekommen namlich in der Polethik; haringegen gehen die Jumpferen noch immer in Krinolinen. Aus Savojichen reist eine Deputatschaft nacher Pareis, um an die große Nation geannexirt zu werden. Die Stockfische schlagen stark im Preise ab.

Leçon politique (Neuchâtel).

Voyez, Messieurs, — Guillaume Tell, Stauffacher et Winkelried ont été — des conservateurs.

Im Abrell redte man stark vom Suufrasch-universell, auch so eine neue Erfindig wie die Krinolinen. Auch sind die Herren der Bundesversammlig wieder versammelt worden, so man von jetzt an, wie die Schnupftücher, in baumwollige und andere abtheilt. Die fruitiers d'Appenzell in Schnef ziehen mit ihren Chalbeten und Gusti nicht z'Berg, haringegen nach Thonong, allwo sie jedoch nicht feiß käsen und wieder heim gehen. Die französischen Zytigschriber erfinden den Kapitän Kormoret und der Frei-Herodes erlängt vom englischen blauen Buch ein blaues Müßi.

Im Mayen sind die eidgenössischen Stäbe stark ummengereist und das Elisi an das große Musikfest gogen Basel. Ist selbiges alldort sehr gevehthiert worden, wogegen etliche Burger der großen Nation, so als Seiltänzer, Weingummi und Ausspionierer Schwizerreisli machen, wegen rechtlich erhaltenen Flären starkes Spektakel anfangen. Benannte Flären werden vom Thouvenel auf Noten gesetzt und vom Ambassidoren dem Herrn Bundespräsidenten vorgesungen.

Im Brachmonat höret man viel vom Karibaldi. Der Napolijung lacht auf den Stockzähnen und läßt eine neue Karte von Europa machen, worauf die andern Potentaten in den Hooren kratzen und die deutschen Könige, Fürsten und Brinzli z'Baden-Baden ein Rangdewuh haben, was aber nicht gut ausenkommt. Die Kaiserin von Rueßland kommt nach Solothurn und übernachtet im Gogenidoh schon wieder bei der Krone.

Im Heumonat zur Beförderung eidgenössischer Harmonie z'Olten unten Gsangfest und z'Bern oben wieder einist Bundesversammlig, was mit allge-

meiner Täubi endet. Dernochert nochen große Sunnen- und andere Finsternuß. Der Kaplon Butterstein prophezeit einen trockenen Summer, worauf es sehr zu regnen anfangt. Im Städtli rücken die Aschbiranten ein und z'Elisi kauft ein neues Sunnenbarisöli.

Im Augsten ist z'Jämf das schweizerische Offiziersfest abgehalten worden, wobei man viel Schampanier vertilgt hat. Savojichen wird vom Napolijung geannexirt. Z'Olten ist der mächtige und fürnehme Fürst von Waldeck eingekehrt und demselben viel Ehr erwiesen worden. Es regnet noch immer, aber der Stadtmajor bhauptet, das seien bloß die Thränen des schönen Gschlächts von wegen Abreise der Aschbiranten. Lasse mir ein Paar rindsläderige Schuhe mit Pantoffelholzsohlen machen.

Im Herbstmonat Reise des Kaisers Napolijung nacher Savojichen und etwelcher guter Eidgenossen nacher Thonong. Anfang des Kölnerschießens. Es werden an etzlichen Orten viele Schölme vermerkt, welche die ehrlichen Leut um ihr Geld bringen. In Basel Universitäts-Jubelhe, wobei verschiedene alte Häuser stark in's Gwacklen kommen. Der Gonzenbach haltet eine liberale Rede.

Im Weinmonat Nationalrathswahlen. Am 1. Eröffnung der Bielerseebahn, welche aber sechs Wochen später stattfindet. Elisi reist nach Neuenstadt, um eine Träubelkur zu machen und muß ich ihm hiezu einen Nußchlepfer mitgeben. Der Gasenmeter ist verheit und rünnt, wessentwegen die höchen Potentaten z'Warschau eine Conferenz halten; bringen aber nichts ausen, sondern schießen nur Böcke und Ochsen.

Im Wintermonat honolulesische Gaseröffnig mit obligatem Dämpis. Den Aargäuern entrünnt wieder einist ein Schölm. Die Owetschbahn schickt drei Mannen aus, um einen Geld-Pfeifer zu suchen, finden aber keinen. Der Kaiserin von Frankreich wird eine Schottenkur verschrieben und verreiset selbige derohalben nach Schottland. Z'Elisi, wo nundig ein Buch über die Bergschotten gelesen, bekommt auch ein Glüstli, aber nä-ä!

Im Christmonat. Der Geldchlöpfer, so die Owetschbahn aus Engeland beschickt, leidet an Verstopfig. Viel Nebel und feuchte Witterung. Der Knüsel wird Bundespräsident. Volkszählung; es fehlen dem Städtli fufzehn Seelen an die 6000, von wegen weil die vermalefizte Geschichte zu spät ausgetrummt worden. — Der Kaiser Napolijung gibt den Franzosen liberale Institutionen; die Nachbauern verschrecken und knöpfen die Säcke zu. In China wird Friede geschlossen. Der berühmte Spruch „Lamm, Biren, See, Lappi" wird zur Wahrheit.

Feuilleton.

Gespräch aus der Gegenwart.

Meier: Da wollt ich gegenwärtig Alles lieber in der Welt sein als ein Oesterreicher; die haben ja mehr Schulden als der selige Poveretti Flöhe.

Dreier: Das muß eine saubere Wirthschaft sein; die könnten auch bei den Basellandschaftlern in die Lehre gehen.

Meier: Wie so, Dreierchen?

Dreier: Ja, siehst du, von dem alten Oesterreich hieß es sonst, es erwerbe seine Macht durch Heirathen, während andere dieselbe durch die Waffen erkämpfen. — Von Baselland dagegen kann man sagen, es erwerbe seine Macht durch Processiren. Kaum haben sie im Homburger-Prozeß so ein Milliönchen gewonnen, so haben sie schon wieder einen neuen angesponnen. Das sollten ihnen einmal die Oesterreicher nachmachen.

Meier: Du Narr, es haben nicht alle Leute das Glück, einen so fetten Dindon zum Rupfen und Braten stets bereit zu finden, wie die Centralbahn einer ist.

Ein Schüler des Dr. Joos.

Unterzeichneter zeigt hiemit einem geehrten Publikum an, daß er sich in hiesiger Stadt als Schustermeister niedergelassen hat. Logis im Hause seiner Schwiegermutter, Nr. 236, hinter der Werchlaube, im zweiten Stock.

Er empfiehlt sich höflichst für städtische Arbeit in allen Branchen, so elegant und fein, als man will, tout à la mode; sowie für sonst solide und doch zugleich elegante Arbeit.

Zugleich ersucht er diejenigen Personen, welche berechtigt zu sein glauben, ihn indirekt zu bekriteln und anders zu schulen, in diesem Blatte mit ihm in Diskussion zu treten.

H..... G..., Schuster
(Luzerner Taglatt).

Blumenlese aus Schweizerzeitungen.

Mein Advokatenbureau befindet sich im Kettenhaus 2. Stock. D., Fürsprech.
(St. Gall. Blätter).

Verlag von Jent & Gaßmann. — Solothurn. — Druck von J. Gaßmann, Sohn.